

Stell dir uns vor in Schwarz und Rosa

Von Pandora-

Kapitel 1: Ruf der Suchenden

Eine baufällige Türe öffnete sich und schwarze Augen fanden Grüne. Das starke Gefühl von Sehnsucht überrannte Sakura unerwartet und heftig. Würde er sie hineinbitten?

„Woher?“ Sasuke blickte sie eisern an und wartete auf ihre Erklärung.

„Naruto. Ich habe Essen mitgebracht, weil ich gehört habe du baust um.“ Die Sorge um ihn und um seine Einsamkeit ließ sie nie los. Egal wie viel Zeit verging oder wie weit er reiste, „Ich könnte dich versorgen bis deine Bauarbeiten abgeschlossen sind.“

„Wir müssen das nicht tun.“

„Du vielleicht nicht, aber ich musste.“, lächelte Sakura und verlagerte ihr Gewicht von einem Bein auf das andere.

„Dann lass es.“, erwiderte Sasuke mit hinuntergezogenen Mundwinkeln.

Ein verkorksterer Mensch war ihr nie begegnet. Bei seinen Worten zog sich ihr Brustkorb zusammen. Sie wollte ihm ins Gesicht schreien, dass sie ihn nur glücklich wissen wollte. Doch diese Geste der Anteilnahme würde sie ihm nicht gewähren. Nie wieder würde sie abhängig von ihren Gefühlen zu ihm sein. Davon hatte Sakura sich losgesagt.

„Ich habe Essen mitgebracht, weil ich gehört habe, dass du umbaut. Nichts weiter.“ Sie stellte das Essenspaket vor Sasuke auf den Boden. Bereit ihn nicht mehr zu sehen war sie längst, daher wendete sie ihm den Rücken zu um zu gehen. Ihre starre Körperhaltung und ihr Blick, der sich zu Boden richtete, verrieten ihre Entrüstung.

„Warte.“, entgegnete Sasuke. Seine Stimme klang sanft.

Sakura atmete fokussiert aus und hielt ihr versteinertes Gesicht verborgen, bevor sie ihren Mut zusammenfasste und sich zu ihm umdrehte. Zu ihrer Überraschung war Sasuke zur Seite getreten damit sie in sein Haus eintreten konnte. Er wartete und lehnte dabei mit der Stirn an der Türe. Mit weit geöffneten Augen griff Sakura nach dem Essen und trat entschlossen über die Türschwelle.

Was sie erwartete war schlimmer als zunächst angenommen. Das Haus war verfallen! Aufgrund der verhängten Fenster herrschte Dunkelheit, es gab keine Böden oder Türen, geschweige denn eine Küche. In einer Ecke entdeckte sie eine Matratze, die mit einer zerwühlten Decke bestückt war. Sein Schlafplatz.

„Ich weiß nicht was ich hier mache.“, gab Sakura erstickt von sich.

„Essen.“, prophezeite Sasuke und deutete auf die einzige Sitzgelegenheit.

Sakura setzte sich und gemeinsam begannen sie zu essen. Die Stille schien die beiden nachhaltig zu erdrücken. Er war nicht gut mit Worten und sie hatte ihre Kraft bereits aufgebraucht um ihm entgegenzutreten. Sakura strich sich eine Haarsträhne hinter das Ohr und beobachtete ihn aus dem Augenwinkel. Mittlerweile begegnete er alles und jedem mit großer Skepsis und sie bezweifelte, dass er soziale Kontakt pflegte. Diese Theorie wurde durch die Baustelle, auf der er lebte, unterstützt. Seit Wochen hatte ihn niemand zu Gesicht bekommen. Entweder er befand sich auf Reisen oder in diesem baufälligen Haus etwa eine halbe Stunde vom Dorfplatz in Konoha. Ob Sasuke sich einsam fühlte?

„Sprichst du oft mit Naruto?“

„Nur wenn ich Berichte abgebe.“

„Er hat viel zu erledigen“, erwiderte Sakura und zwinkerte krampfhaft.

„Und du?“

Sakura schluckte schwer. Sie konnte sich nicht erinnern, dass er je etwas über ihr Leben hatte erfahren wollen.

„Ich bin glücklich, Sasuke. Und auch Naruto. Nur um dir mache ich mir Sorgen.“

Sasuke schieg und blickte auf sein Essen, sie schien seine Frage nicht zur Zufriedenheit beantwortet zu haben.

„Wir werden in ein paar Wochen heiraten.“, gab sie leise von sich.